



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio XII. Der fromme Schäffer führet das gefundene Schäflein  
wiederumb in den rechten Schaaffstall.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

## EXHORTATIO XII.

## Unum ovile, &amp; unus Pastor.

Ioan. 10. v. 16.

## Ein Schaaf-Stall/ und ein Hirt.

Der fromme Schäfer führet das gefundene  
Schäfflein widerumb in den rechten Schaaf-  
Stall.

I. **E**s ist ein alter Keim /  
reimtet sich aber auff das  
verlorne Schäfflein gar  
wohl.

Damon languebat, melior tunc  
esse volebat:  
Postquam convaluit, mansit ut  
ante fait.

Auff teutsch also:

Der Teuffel war sehr übel auff/  
Und stund ihm schier das Leben  
drauff:  
Drumb wolt er in die Kirchen  
gehen/  
Und von der alten Art abstehen;  
Nach dem aber genohmen ein/  
Und wider kommen auff die  
Wein;

Hat ers als wie zuvor getrieben/  
Und ist der alte Teuffel bieben.

Da habt ihrs. Nun mein  
Gott/ spricht mancher Patient/  
hilff mir diesesmahl auff meine  
Fuß/ ach wie wil ich den Weeg  
diner Gebott so fleißig lauffen!  
Wie schön will ich mich zu der  
glückseligen Ewigkeit aufstaf-  
fren! wie mildreich will ich mich  
in meinem Testament der Armen  
gedencken! Wie ernstlich will ich  
mich der bösen Gesellschaft ent-  
schlagen! Wie empfig will ich mir  
den heiligen Gottesdienst / und  
das Heyl meiner armen Seelen  
angelegen seyn lassen! Ach wie wil  
ich den Herrn Pamphilium/ und  
seine drey Brüder so fein in die  
Aschen



Afchen legen. Kein tröpflein Wein soll mir mehr in das Maul kommen/ komme nur das leidige Podagra diesesmahl auß dem Fuß. Nun / die Wort seind gut / aber verlaß dich darauff : Wart nur biß er auffstehet/postquam convaluit, maoluit ut ante fuit. So bald er nur genommen ein/und wider kommen auff die Wein / hat ers als wie zuvor getrieben/und ist der alte Teuffel blieben / ein alter Maul-Christ/ als wie zuvor; ein alter Partitenmacher / als wie zuvor; und ist noch viel wanns bey dem alten bleibt / und novissima pejora prioribus, a die letzten Ding nicht ärger werden als die ersten.

a. Matt.  
15. v. 24

II. Es haben E. L. und A. gestern vernommen / wie schlim und gefährlich es mit dem schäflein gestanden. Wie gute Wörter hat es von sich gegeben! Wie andächtig hat es de profundis auß der Tieffe herauff geschrien! Ach mein Herr/ nur diesesmal/ wie gern will ich ein andersmahl bey dir bleiben! In Ewigkeit lauf ich nicht mehr davon. Glauben ihm E. L. und Andacht? Ich weiß nicht. Luc. am 17. b und Matth. 18. c saget mir Petrus der Unterhirt etwas von sieben mahl: Christus der Oberhirt gar sieben und sieben-

b. Luc.  
17. v. 4  
c. Matth. 18  
v. 22

zig mahl. Das bedeutet nichts guts. Wie wars/wann das löse Vieh noch einmahl solte durchgehen? Ich meyn es stehet schon darauff. Es will ihm das Schaf nicht allerdings gefallen / die Thür wird ihm zu eng/ die Fenster zu finster / das Salslecken zu viel / das Scheren zu oft / der Hirt zu streng. In dem Schaafstall gegen über magß besser stehen : Da ist die Thür fein weit/ der Weeg fein breit / da pfeiff der Hirt fein sanfft und lind/und das Schäflein singt ihm ein Tröseliedlein das klinge / und hat Futter gnug : mit dem Fastenles werden ihnen gewiß die Papisten ein Loch in Himmel fasten.

III. Nun meine Auserwählten/damit ich das manckelmütige Schäflein in dem wahren Schaaf-Stall/ bey dem wahren Hirten erhalte / so muß ich heut ein kleines incidens machen/ und geliebt der Kurze erweisen und darthun / daß die Römisch-Catholische Kirch / die rechte / von Christo selbst erbaveter/ und auff den unbeweglichen Felsen gegründter Schaaff-Stall seye. Und dieses in allem guten / ohne Entfremdung einziigen Wortß vom Herrn Scaliger. Gott verleyhe sein Gnad darzu.

IV. Den wahren Grund hab ich / spricht ein Lutheraner / dann ich



ich gründe mich auff das klare Wort Gottes. Dieses halt allen Sturm auß/ dann Verbum Domini manet in aeternum, das Wort Gottes bleibet ewiglich / kein Teuffel in der Hölckans umbstossen. Auff diesen Grund banwe ich auch mein liebes Kind / aber nicht allein. Warumb? Weil ein jedweder Ketzer seinen Grund allein auff die Schrift leget/ und dennoch ohne Grund ist; Dann was der Lutheraner mit der Schrift beleet/ das widerleget der Calvinist mit der Schrift; und gleich wie sich einer auff den klaren Verstand und Ausspruch der Schrift beruffet/ also beruffet der andere / und also fort: Wann nun viel Köpff viel Sinn / und ein jedweder die Schrift auff seine Meynung ziehet/ und nach seiner Lehr außleget; Die Schrift als nichts meldet / daß es dieser recht/ jener unrecht anziehe / und außlege; so folget ja unwidersprechlich/daß ich meinen Glauben auff die bloße Schrift allein nicht gründen / sondern neben der Schrift noch einen Grund legen muß/ darauff ich mich des wahren Verstandes und übereinstimmung mit der Schrift unfehlbar versichern möge.

V. Andern/ kan ich meinen

Grund auff die Schrift allein nicht legen / weil nicht alles geschrieben / was so wohl Catholisch als Uncatholisch glauben müssen. Die Lutheraner glauben zwey / drey / oder mehr Sacrament nach ihrem belieben. Wo stehet diese Zahl geschrieben? Sie glauben der Kinder Tauff; wo stehet die geschrieben? Die Wiedertauffer belegen mit der Schrift das Widerspiel. Sie glauben das Gott Vatter und Sohn dem Wesen nach eines seyn, Wo stehet das geschrieben? Es spricht Joannes: Hi cres unum sunt d. i. 1011. 5. v. 7. daß alle drey eines seyn; Aber Christus sagt / das seine Glaubige / gleich wie der Vatter in Ihm / und Er im Vatter/ also sie in Ihnen beyden eines seyn; Nun aber so seynd die Glaubigen nicht eines dem Wesen nach/ sondern allein nach dem Willen. Wie wirstu da einen Ariener mit der Schrift überweisen? Sie glauben/daß die erste Epistel Petri ein wahres / die andere / kein wahres Wort Gottes sey. Wer hat das geschrieben? Petrus? Paulus? oder ein anderer? gar keiner. Wann nun mit alles geschrieben/ was ich glauben muß / so folget ja widerumb unwidersprechlich darauff / daß ich neben der Schrift einen anderen Grund

d. i. 1011.  
5. v. 7.

c. 1012. 17  
v. 21



Grund haben muß / darauff ich mit meinem Glauben unfehlbar bestehe.

VI. So ist auch drittens die Schrift nicht also klar / wie es die Lutheraner machen: Dann wie kan ich verstehen / was ich lese / f sprach der Kämmerling auß Morgenland / so mich niemand unterweist / g und die Jünger in Emaus verstanden die schrift mit / bis Jesus dieselbe ihnen erkläret. Und dahero bittet auch David umb Eröffnung der Augen / h daß er sehe die Wunder am Gefäß. i

In dem 72. Psalm spricht David: comederunt Jacob, Sie haben den Jacob gefressen. Ist die Schrift so klar / so sage mir / haben sie ihn gefotten / oder gebraten? Wann ich mich in der schrift erkündige / so finde ich / daß ihn niemand gefressen / k dann er ist eines natürlichen Todts gestorben / und seinen Vätern bengeleget worden. Melior est iniquitas viri, quam mulier benefaciens l spricht Jesus des Syrach Sohn: Die Bosheit des Manns ist besser / als die Güte des Weibs. Verstehet das ein nachwitzige und schrift erleuchte

Lutheranerin? Es dolmetschet zwar ein Lutherischer Prädicant also: Besser ist's / daß der Mann außs Weib wacker zuschlage / als daß er sich von dem Lieblosen des Weibs einnehme und verführen lasse. Aber glaubt ihme das sein Hausfräw? das glaubt kein Weib in Ewigkeit.

VII. Ja was mehr ist / so ist ihy die Schrift (dem schein nach) an manchem Orth also zu wider / daß sich kaum ein Gelehrter / geschweigens ein unbelehrter Mann darein finden kan. Was kan wideriger seyn als: Wer die Sünd liebet / der hasset seine Seel / m Psalm. 10. Und: wer seine Seel hier hasset / der behaltet sie zum ewigen Leben. n Joan. 12. wie reimbt sich dieses? Bewahret man dann mit der Sünd / die Seel zum ewigen Leben? Christus spricht: sorget nicht umb morgen / dann der morgene Tag wird sich selber versorgen. o Der weise Mann schicket uns zu der Omeisen / ihrem sorgfältigen Exempel nach zu leben und zu beobachten / wie sie ihre speiß im Sommer bereite und samble in der End.

ten/

f. A. Cor. 8  
v. 3

g. Lu  
v. 27

h. Psal.  
118 v. 18

i. Psal. 72  
v. 2

k. Gen. 49  
v. 14

l. Eccl. 42  
v. 14

m. Psal. 10  
v. 5

n. Joan. 12  
v. 25

o. Mact. 6  
v. 19



ten / daß sie im Winter zu  
 essen habe. p Heist das nicht  
 dem schein nach zu wider reden?  
 f. Prov. 6  
 v. 6  
 q. Exo. 33  
 v. 20  
 i. Gen. 32  
 v. 30  
 s. Exo. 10  
 v. 12  
 t. Luc. 14.  
 v. 26

Erudi am 33. spricht Gott: q  
 Kein Mensch kan leben der  
 mich siehet; und Genes. am  
 32. sagt Jacob: r Ich hab  
 GOTT von Angesicht zu  
 Angesicht gesehen / und  
 meiner Seel ist wohl ge-  
 wesen; hat noch Jahr darauff  
 gelebt. Eben also spricht Gott  
 durch Moysen: s Du solst  
 Vatter und Mutter ehren;  
 Christus spricht: Wer seyn  
 Vatter und Mutter nicht  
 hasset / kan mein Jünger  
 nicht seyn. t Wie ist das über  
 eins zu bringen? Beruffet sich  
 nun ein Lutheraner mit seiner  
 Auflegung auff seinen Geist /  
 und Verstand / dahin beruffet  
 sich auch der Calvinist / wende  
 Er ein anderes vor / das wendet  
 der Calvinist auch vor / in sum-  
 ma/was einer thut/das thut auch  
 der andere.

z. Wann sich nun die Schrift  
 selber verdolmetschet / auch die  
 Dolmetschung nicht an der Na-  
 sen geschrieben hat: wann auch  
 kein Lutheraner einen einzigen  
 Brieff auffreiset/ noch auffwei-  
 sen kan / daß er den unfehlbaren  
 Verstand der H. Schrift habe/

so folget ja unwidersprechlich  
 darauff / daß ich mich an die  
 Schrift allein nit halten kan /  
 sondern neben der Schrift noch  
 einen unfehlbaren Grund habert  
 muß / darauff ich mich füsse/und  
 in unfehlbare Sicherheit setze.

9 Wo ist nun aber dieser un-  
 fehlbarer Grund? bey den Ca-  
 tholischen. Wie beweist du das?  
 also: und zwar erstlich/ weisen die  
 Widersacher selbst gestehen / daß  
 die Römisch-Catholische Kirch  
 Anfang durch etlich hundert  
 Jahr/ rechten Glauben / unver-  
 fälschte Lehr / den wahren und  
 unfehlbaren Verstand der H.  
 Schrift erhalten. So ist nun  
 nach ihrer selbst eigener Erkand-  
 nuß diese Kirch Anfangs die  
 wahre Kirch gewesen. Die sie  
 aber Anfangs gewesen/ die ist sie  
 noch / dann wann man sagen  
 wolte / daß sie auß dem Weeg  
 getretten/ mit der Wahrheit in die  
 frembde gegangen / und auß der  
 Braut Christi (mit Gunst) eine  
 Babylonische zc. worden: so  
 mußte sich Gott selber auff das  
 Maul schlagen/der Sohn Got-  
 tes zu einem Lugner werden/ und  
 der H. Geist kein Geist der War-  
 heit / sondern ein Geist der Un-  
 wahrheit seyn. Wie da? merck  
 wohl.

X. Gott hat ihr versprochen/  
 Sponsabo te mihi in sempiternū. v. Olac. 2  
 Er wolle sich mit ihr ver-  
 mäh.



mählen ewiglich; Hätte Er sie nun lassen zu einer werden / so hiesse es ja nicht in sempiternū. ewiglich; Sondern nur auff eine Zeit, wäre also GOTT ein Lugner worden / oder aber / weilen Er einer Huren angehangen / zu einem Huren-Mann worden / dann wer einer Huren angehangen / x der wird ein Leib mit ihr. Widerumb Isai. am 59. verspricht Er ihr: Mein Geist/der in dir/ und meine Wort die ich in deinen Mund gelegt/ werden von deinem Mund nicht weichen/ noch von dem Mund deines Samens / und deines Samens Samen von nun an bis in Ewigkeit. Hätte Er nun seine Wort auf ihren/ oder ihres SamensMund weichen lassen / so hatte er ihr ja ins Maul gelogen.

XI. Christus hat ihr versprochen/ Er wolte bey ihr bleiben/alle Tag/bis ans Ende der Welt/und solchen Beystand leisten/ z daß auch die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen sollen. aa Hat Er sich nun von Ihr gemacht / und sie von den Fürsten der Finsternuß hinter das Viecht führen lassen / so hat Er ihr ja

auch eben eins vorgelogen. Der H. Geist sol sie lehre alle warheit / bb und bey ihr bleiben/zc. Ist er nun von ihr hinweg geflogen/und sie in Irthumb gerathen lassen / so muß er kein Geist der Warheit/ sondern ein Irgeist/ ein Lügen-Geist/ und gar ein Geist dessen seyn/der ein Lugner und ein Vatter der Lügen ist. cc Soll nun der H. Geist ein Geist der Warheit/ dd Ioan. 16. der Sohn Gottes die Warheit selber. ee Ioan. 14. GOTT der Vater eines mit ihnen/und eben so wahr als beyde seyn. f. Joa. 5. ff so muß es ja bey ihrem Wort bleiben / und deswegen die Kirche ein getreue Braut / der Bräutigam an ihrer Seiten / das Wort GOTTES in ihrem Mund/und der Geist der Warheit bey ihr geblieben seyn.

XII. Wie wärs aber / spricht ein Lutheraner/ wann dieses nur von der unsichtbaren / nicht aber von der sichtbaren Kirchen zu verstehen wäre? Es wär so viel als nichts; dann GOTT hat seinen Beystand der sichtbaren und nicht der unsichtbaren Kirchen / von welcher kein Wort/ viel weniger ein unfehlbarer Grund in der Schrift/ versprochen. Lese das 30. Cap. Isai. so wirstu finden

bb. Ioan. 16. v. 17 & 14. v. 17

cc. Ioan. 18 v. 44

dd. Ioan. 16 v. 17

ee. Ioan. 14 v. 6

ff. Ioan. 5. v. 7

x. 1. Cor 6. v. 16

y. Isai. 59 v. 21

z. Matt. 28. v. 20

aa. Matt. 1. v. 18



den am 20. v. Daß er wolle ihren Lehrer nicht mehr von ihm wegfliegen lassen / sondern deine Augen werden ihn sehen / und deine Ohren werden das Wort hören / so dich zurück mahnen wird / gg das ist der Weg in dem solt ihr wandeln / und sonst weder zur rechten / noch zur licken abtreten. Sollen ihnen nur die Augen sehen / und die Ohren hören / wie kan sie unsichtbar seyn? Hat Er sie wollen unsichtbar haben / warum hat Er sie auff den Berg gesetzt / und mit einer Statt verglichen / die mit kan verborgen seyn? hh Hat Er sie wollen unsichtbar haben / warum lehret der Apostel / daß der Glaub auß dem hören / das hören aber auß dem predigen? ii Wißt du dieses alles unsichtbar machen / und daß Nicht selber / welches Christus auff den Leichter gesetzt / kk ins Ofen-Loch verbergen.

13. Zum Überflus behaupten wir die Unfehlbarkeit unser Kirchen auß dem unwidersprechlichen Kennzeichen die ein wahre

und von Gott unverlassene Kirche haben muß. Dann erstlich ist sie Einig. Was sie bey Aufgang / das lehret sie bey Untergang der Sonnen. Frage alle Kinder / die nur zwey oder dreymahl in der Kinderlehr gewesen / so wirstu allemahl sieben / niemals zwey / dre / mehr oder weniger Sacrament hören / als wie bey den Lutheranern. Es gibt wohl bey uns auch böse Duben / die mehr dann sieben / ja wohl gar siebentausend Sacrament in dem Maul haben; Aber diesen soll man in das Maul ein Löffel voll Wagenschmir / ein ungebrenten Aschen auff den Buckel / und ein Hand voll Brennässel in die Hosen legen; Es ist ein Schand mancher rothiger Duber noch kaum mit der Nase auff den Ermel geschrieben / hat schon oft mehr Sacrament und Romfabl im Maul als alle Türcken Sebel an der Seiten; Ach schlag zu auff solche Bößwicht / sonst nimbt Gott die Ruthen in die Hand / und schlaget selber ja. Von der uncatholischen Zwitteracht / und Uneinigheit in Glaubens-Sachen lese den Lutherischen Kagenkrieg bey Laurentio Forero / und andern streitigkeiten / bey Stanislaos Hosio / Friderico Staphilo / Brateolo / Sanderio / Coccio &c. Wirst du deine Wunder sehen / und woll sagen

gg. Ma. 0  
v. 10

hh. Mat. 7. 14

ii. Num. 20. v. 17

kk. Mat. 5. v. 10.



H. Matt.  
12. v. 25

sagen müssen: omne regnum in se divisum, II Ein jeglich Reich / das wider sich selber zertrennet ist / das wird verwüstet. Wann sich bey den Catholischen nur ein Theologus eines Zwittrachts verlauten lasset / so hat er bald die Inquisition auff dem Hals. In anderen sittlichen Lehren fallen sie woll in die Haar; Aber in Glaubens-Sachen ist alles ein / wolts auch keinem rathen / das er zwisfach wäre.

XIV. So ist sie zum andern / Heilig. Dann 1. heiliget sie Gott ihre Priester durch die Priesterweih / welche laut Apostolischer Sagung nothwendig in der Kirchen seyn muß. Leses was in der IX. Exhortation, num. 9. & seq. angezogen worden. 2. Weiset sie ihre Schäfflein ab von dem breite Weg / und führet sie auff den engen. Sie macht die Gebott und Rath Christi nit unmöglich / sondern sie saget / mandata eius gravia non sunt; mm seine Gebott seind nicht schwer; und widerumb / onus leve & iugum suave, mm sein Joch ist süß / und sein Bürde ist leicht. Sie macht dem Fleisch und Blut keine Lust / das Endbrüchige Mönch und Nonnen ohn schew zusam-

men lauffen; sondern sie sagt mit dem Apostel: castigo corpus meum, oo Ich züchtige meinen Leib / und bringe ihn in die Dienstbarkeit / und darumb haltet sie die vierhigtägliche Fasten / wie es die Apostel gehalten / und zu halten eingesezet / daß die 68. Apostolische Sagung lautet also: Si Episcopus, Presbyter, Diaconus, Wann ein Bischoff / Priester / oder ein anderer Gott geweyte Person quadragesimam Paschæ die 40. tägliche Osterfasten nit haltet / deponitor, der soll seines Ampts entsetzet: Si Laicus; Ist er aber kein geweyhter / sondern nur ein gemeiner Mann / à communione fidelium removetor, so soll Er von der Glaubigē Gemein verstoßen werden / es wäre dann / daß er Schwachheit halber des Fastens befreiet wurde. Sie lobet den Ehestand und verbietet Jhn niemand; Aber gleichwohl saget sie mit dem Apostel: Der seine Jungfrau verheuratet / der thut wohl daran; PP ders nicht verheuratet / thut

oo. r.  
Cor. 9. v.  
27

pp. r.  
Cor. 7. v.  
v. 38

am. r.  
Ioan. 5  
v. 3  
an. Matt.  
H. v. 30.



thut besser. Und also haben  
gethan viel tausend Catholische  
Jungfrauen / welche dem Lamm  
Gottes biß auff den Berg  
Sion / durch die blütige Mar-  
ter-Strassen nachgefolget. Sie  
saget mit Christo / Si vis perfectus

qq. Luc. esse, vade, vende omnia quæ ha-  
bes, & da pauperibus. qq

willst  
du vollkommen seyn / so ge-  
he hin / verkauff was du  
hast / gibs den Armen / und  
folge mir nach ; Und also  
haben gethan / ihun auch noch  
viel tausend Catholische hoch-  
und nidriges Standes Persoh-  
nen / welche alles umb Christi  
Willen verlassen / Geistlich wer-  
den / und umb Christi willen  
arm leben / und arm sterben. Sie  
weist uns auff die Verdienst  
Christi / und vertroestet uns durch  
dieselbige seelig zu werden / aber  
nicht als wie faule Knecht  
ohne Zuthuung dem unserigen /  
dann sie erinnert uns mit Petro /  
rr durch gute Werck unsern  
Beruff gewiß zu machen ;  
damit wir an jenem Tag uns  
der Belohnung trösten mögen :  
Venite benedicti , kombt her

ss. Mat.  
25. v. 14

Ihr gebenedeynten / besitzet  
das Reich meines Vatters  
&c. ss Dann ich bin na-  
ckend gewesen / ihr habt

mich bekleidet ; hungerig /  
ihr habet mich gespeiset &c.  
Sie saget nicht : pecca comiter,  
c. ede fortius ; Sündige frisch  
darauff / aber glaub nur fein fest ;  
sondern sie halter uns von den  
Sünden ab / und sagt mit dem  
Apostel / fides sine operibus mor-  
tua est , tt

tt. Jac 2  
v. 20

daß der Glaub  
ohne die Werck vergebens  
sey. In summa / alles was sie  
lehret ist fromm / heilig / Gottsee-  
lig / und weit anders als ihrs ihre  
Widersacher auß-Haß / Bosheit /  
und Meid zumessen. Wann  
man z. auch die Heiligkeit des  
Lebens ansehen will / so hat ja die  
Catholische Kirch von einem  
Manns-gedencken zu dem an-  
dern allezeit Gottseelige Leuth  
gehabt / welche Gott in die Zahl  
seiner Heiligen gesezet / mit gros-  
sen Wunderzeichen erleuchtet /  
und durch die ganze Welt  
scheinbar und ruhmseelig gema-  
chet hat. Gehe hin auff Rom /  
wann du es nicht glaubest / und  
frage ob nicht Päpstliche Hei-  
ligkeit Clemens IX. bald nach  
seinem zeitlichen Hintritt grosse  
Wunder gewürcket ? wie sich der  
Rhum biß zu uns erstreckt.

XV. So ist sie auch drittens  
Allgemein / vv dann ob sie  
schon Anfangs ein kleines Senf-  
körnlein ; so ist sie doch mittler  
Zeit

vv. Mat.  
13 v. 31.



Zeit also über sich geschossen/ daß sie die ganze Erden überschattet/ bis ans Ende der Welt erstreckt/ alle Völcker der Erden/ von welchen Genes. 18. Isai. 19. Psal. 71. 20. weiß gesaget / an sich gezogen / und nunmehr in allen vier Theilen der Welt/ vom Aufgang bis Untergang der Sonnen/ kein Orth mehr zu finden/ wo sie ihren Saamen nicht aufgeworffen. Die Lutheraner knosen in ihrem Winkel / die Calvinisten seind auch nicht so weit in die frembde kommen. So lang die Christenheit stehet/ hats keiner so weit gebracht.

XVI. Endlich ist sie auch Apostolisch / dann sie haltet sich unabhaltlich an ihre Lehr und Satzungen / lauffet noch dato zu allen Völkern und Heyden/ prediget das Evangelium in der ganzer Welt/ und bestetiget ihre Lehr mit so grossen Wunder-Wercken/ daß unlängst (wie Weltkündig) der einzige S. Franciscus Xaverius S. I. mehr dann 25. Todten erwecket / alle Element unter seinen Gehorsamb gebracht / mit einer Sprach redent von allen dieser Sprach unerfahrenen Völkern auff einmahl verstanden/ mehr dann eilffmahl hunderttausend irrende Schäfflein / auß dem blinden Heydenthumb in den wahren Schaaffstall gebracht/ und desweges von

der gangen Christenheit billich der Orientalische Wunder-Mann genennet worden.

Und das hat ein einziger gethan; Was unzählbare andere? Wo bleiben aber die Herren Prädicanten mit ihren Geistlichen Frauen und Hauspostillen? Truz wage sich einer so weit hinauß. Truz predige einer in der frembde das Reich Gottes/ und suche gleichvöll das Allmuser umb Gottes Willen! das thut in Ewigkeit kein Mercenarius. Ist das aber Apostolisch?

XVII. Auß diesem allent folget dieser Schluß. Die Catholische Kirch war einmahl die wahre Kirch; das gestehen die Widersacher. Gott hat dieser Kirchen versprochen/ daß Er sie wolle bey der Warheit erhalten; das stehet Sonnenklar in der schrift. Diese Kirch hat all Zeiche / welche die wahre Kirch haben soll / und kein andere hat diese Zeichen/ wie unwidersprechlich erwiesen. Ey so muß ja diese Kirch / der wahre Schaaffstall seyn. Wann ich mich nun auff die Schrift allein nit gründen kan/ wie eben unwidersprechlich bald Anfangs dargethan; Ey so muß ich mich ja an diese Kirch halten / welche die

Ver.



Verheißung von Gott / alle Zeichen der wahren Kirchen / hunderttausend würdig und glaubwürdige Zeichen / Kaiser / König / und unzählbare Fürsten und Herren / gesambte Bischöff / und Kirchen-Lehrer / alle Völcker und Völckerschafften des Christlichen Erden-Kreis / thun zum Überfluß Brieff und Siegel dar über auß Göttlicher H. Schrift / auß Particular und allgemeinen Conciliis / auß Geistlichen und Weltlichen Rechten aufzuweisen hat. Und so viel auff diesem mahl.

EXHORTATIO XIII.

Eratis sicut oves errantes , sed  
nunc conversi estis ad Pastorem  
& Episcopum animarum

vestrarum. 1. Petr. 2. v. 25.

Ihr waret wie irrende Schaaf / aber ihr  
seyt nun bekehret zu dem Hirten  
und Versorger ewrer Seelen.

Das Schäflein thut Buß / und bekennet öffentlich / das  
es sich erstlich als ein verlornes Vieh / zu dem verlornen  
Sehn / gleich zugleich gesellet / mit ihm davon geloffen /  
und sehr übel verhalten.

**G**Im Himmel sehs ten Dreyfaltigkeit! Fried und  
gedanck! Lob / Ehr / und Grewd über euch O ihr neun und  
Preiß der Allerheilig- neungig